

diese Ausstellung in dem an sich schon eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges bildenden Städtchen Genuss und Anregung in reichster Fülle. Der Zulauf von Besuchern war denn auch bisher, dem Vernehmen nach, ein ganz ungewöhnlicher, und die Nähe der eleganten Seebäder, wie Ostende und Blankenberghe, von denen man in einer Stunde Brügge erreichen kann, mag nicht wenig dazu beigetragen haben, täglich ein vornehmes und vielfach auch wirklich verständnisvolles Publikum dort zu versammeln. Speziell die Ausstellungs-Abteilung für Gemälde, in Lokalitäten des Provinzialgouvernements, allerdings in einigen Räumen mit minder gutem Licht, aber sehr übersichtlich aufgestellt, gibt Gelegenheit, die Entwicklung der niederländischen Malerei vom Beginn bis zum Ausgang des XV. Jahrhunderts an einer Reihe von grösstenteils hervorragenden Beispielen zu studieren.

Die Ausstellung umfasst über 400 Nummern. Von öffentlichen Sammlungen sind hauptsächlich jene Belgiens und der Niederlande vertreten; das Gros des Ausstellungsmaterials bildet der Kunstbesitz aus Brügge selbst, vor allem die einzigartigen Memlings aus dem St. Johannesspital und die Bilder des Kommunal Museums, dann eine bedeutende Zahl von Gemälden aus Privatbesitz, darunter viele sonst schwer oder nicht zugängliche Werke. Für die Gewinnung dieser Nummern, die allerdings, wie begreiflich, nicht durchwegs Werke ersten Ranges sein konnten, muss man der Ausstellungsleitung gleichwohl besonderen Dank wissen.

Die Beteiligung aus Österreich ist quantitativ nicht gross, ihrer Bedeutung nach aber nicht gering anzuschlagen. Es sendeten ein: Graf Harrach 7 Bilder, Dr. v. Jurié ein Bild, Fürst Liechtenstein 5, H. O. Miethke 2, M. E. Novák in Prag 5 Stücke und Graf Wilczek 1 Bild. Auch verzeichnet der Katalog einen Peter Brueghel aus dem Besitz von M. Rott in Wien. Unter den Harrach'schen Bildern erregt das bekannte Konzert vom „Meister der weiblichen Halbfiguren“ in seiner Zusammenstellung mit einer Reihe verwandter Gemälde besonderes Interesse, da hierdurch die Schlüsse, welche Professor Wickhoff in seiner Abhandlung über diesen — nunmehr auf den Namen Jean Clouet getauften — Meister im Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses* jüngst gezogen hat, eine weitere Bestätigung erfahren. Zu bester Geltung kommt auch das Harrach'sche Triptychon von Gérard David in der Reihe der in Brügge ausgestellten Arbeiten dieses grossen Meisters.

Das interessante Bild aus dem Besitz des Dr. v. Jurié — eine Kreuzabnahme von unbekanntem Meister — figuriert unter einer grösseren Zahl eng verwandter, allerdings meist gleichfalls noch unbestimmter Bilder; es steht zu hoffen, dass die kritische Vergleichung dieser Gemälde zu konkreteren Anhaltspunkten für ihre Zuweisung an einen bestimmten Maler führe. Aus Liechtenstein'schem Besitz zählen das herrliche Triptychon von Hugo van der Goes und die Kreuzigung von Patenir zu den Perlen der Ausstellung; auch der Memling aus der Liechtenstein-Galerie (Madonna mit St. Anton und einem Stifter) kann sich neben den übrigen Memlings der Ausstellung blicken lassen, was viel sagen will, nachdem die Memling'schen Bilder aus Brügge selbst, vor allem der herrliche Ursula-Schrein, unstreitig zu den besten und wohl erhaltensten Werken des Meisters gehören.

Das von Miethke beigestellte interessante Triptychon von Jakob von Amsterdam kommt gleichfalls zu guter Geltung. Bilder von bester Qualität sind jene des bekannten Sammlers M. E. Novák in Prag; besonders fallen ein prachtvoller Quentin Metsys (Kreuzabnahme) und ein St. Christoph von Hendrik Bles auf.

Das Bild, welches Graf Wilczek darleh, ein St. Lukas, die heilige Jungfrau mit dem Christuskind malend, ist auf den Meister nicht bestimmt. Es kann wohl in die Nähe des Gérard David gerückt werden. Zu letzterem Künstlernamen sei übrigens angemerkt, dass auf der Ausstellung zu Brügge ein dem Sir Frederic Cook in Richmond gehöriger Altar-

* Band XXII, Heft 5.